



VEREINTE NATIONEN

Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung





Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) tritt für ein ausgewogenes Vorgehen in der Drogenkontrolle ein, das sowohl präventive Aufklärung und die Behandlung der Drogenabhängigen als auch Maßnahmen zur Verringerung der Produktion und des illegalen Handels einschließt. Das UNODC macht auf die Auswirkungen staatlicher Politik aufmerksam und legt den Regierungen nahe, sich bei der Festlegung ihrer Wirtschafts- und Sozialpolitik mit den tieferen Ursachen des Drogenmissbrauchs auseinander zu setzen.

Mit über 200 Millionen Menschen weltweit, die Drogen missbrauchen, sind illegale Drogen ein globales Problem. Drogen sind verantwortlich für entgangenen Lohn, explodierende Kosten im Gesundheitswesen, zerstörte Familien und den Zerfall von Gemeinschaften. Intravenös injizierte Drogen beschleunigen außerdem die Verbreitung von HIV/AIDS und Hepatitis.



Es besteht ein direkter Zusammenhang zwischen Drogen und dem Anstieg von Kriminalität und Gewalt. Drogenkartelle untergraben die Autorität von Regierungen und bestechen ansonsten gesetzestreue Geschäftsleute. In einigen Ländern ist die Beschaffungskriminalität von Süchtigen für mehr als fünfzig Prozent der Eigentumsdelikte verantwortlich. Mit den Erträgen des illegalen Drogenhandels werden einige der tödlichsten bewaffneten Konflikte finanziert.



Die finanziellen Konsequenzen sind erschreckend: Jedes Jahr fließen enorme Geldbeträge in die Verstärkung der Polizeikräfte, in Grenzpatrouillen und den Justizapparat sowie in Therapie- und Rehabilitationsprogramme. Auch die sozialen Kosten sind erschütternd: Gewalt auf den Straßen, Bandenkriege, Angst, Verfall der Städte und zerstörte Leben.



Das UNODC will der Verbreitung von HIV/AIDS durch Prävention von Drogenmissbrauch Einhalt gebieten und injizierenden Drogenkonsumenten Möglichkeiten zur Behandlung und sozialen Wiedereingliederung anbieten. Seine Verhütungs-, Therapie- und Rehabilitationsprogramme beziehen Basisorganisationen, die Wirtschaft und die Regierungen mit ein.

Das weltweite Programm des UNODC für die globale Bewertung des Drogenmissbrauchs liefert genaue Statistiken auf dem letzten Stand über den weltweiten illegalen Drogenkonsum, die für die Entwicklung der wirksamsten Präventionsstrategien unerlässlich sind. Über das globale Jugendnetzwerk sollen sich Jugendliche verstärkt in der internationalen Gemeinschaft engagieren und mithelfen, Präventionskonzepte und -programme zu entwickeln.





Das UNODC unterstützt Strafverfolgungsbehörden, indem es in direkter Zusammenarbeit mit den Regierungen dafür sorgt, dass das Verbot illegaler Drogen wirksamer durchgesetzt und Händlerringe erfolgreich ausgeforscht, zerschlagen und strafrechtlich verfolgt werden können. Dazu werden technische Experten bereitgestellt, moderne Schulungskurse in den geeignetsten Methoden durchgeführt und technische Ausrüstungen für den Einsatz vor Ort zur Verfügung gestellt. Gemeinsam mit seinen internationalen und regionalen Partnern analysiert das UNODC die Trends im weltweiten illegalen Handel und die Schmuggelmethoden und gibt seine diesbezüglichen Erkenntnisse weiter.

Das UNODC verfügt über Landes- und Regionalbüros an 21 Standorten auf der ganzen Welt, die mehr als 150 Länder betreuen. Sie sind der operative Arm der Organisation. Die Mitarbeiter vor Ort unterstützen Institutionen, Organisationen der Zivilgesellschaft und örtliche Gemeinden bei der Entwicklung und Umsetzung von Programmen zur Drogenkontrolle und Verbrechensverhütung, die bedarfsgerecht auf die Verhältnisse im jeweiligen Land abgestimmt sind. Das UNODC-Verbindungsbüro in New York koordiniert die Aktivitäten mit dem Amtssitz der Vereinten Nationen und anderen internationalen, regionalen und nichtstaatlichen Organisationen in Nordamerika.



Alternative Entwicklungshilfe bietet neue wirtschaftliche Chancen für Regionen, die von Schlafmohn-, Koka- und Cannabisanbau auf andere Ertragsmöglichkeiten umsteigen. Diese Projekte berücksichtigen die Rechte und Standpunkte der geplanten Nutznießer und befassen sich mit Bildung, Gesundheit, Umweltschutz, der Mitwirkung der Frauen, Ernährungssicherheit und anderen sozialen und wirtschaftlichen Fragen.

Das Rechtsberatungsprogramm des UNODC leistet ersuchenden Staaten Rechtshilfe durch ein vor Ort entsandtes Juristenteam des Amtssitzes. Diese Experten helfen mit, den nötigen rechtlichen und institutionellen Rahmen für die Drogenkontrolle und die wirksame Umsetzung der internationalen Suchtstoffübereinkommen zu schaffen. Das weltweite Programm gegen Geldwäsche bietet Schulungskurse und technische Hilfe für Justiz-, Finanz- und Polizeibehörden und unterstützt sie bei der Schaffung der für die Bekämpfung der Geldwäsche erforderlichen Infrastruktur. Es leistet den Regierungen Hilfestellung bei der Ausarbeitung und Umsetzung von Gesetzen gegen die Geldwäsche und die Finanzierung des Terrorismus und hilft mit, die Voraussetzungen für die Gründung finanzieller Nachrichtendienste zu schaffen.



Das Zeitalter der Globalisierung hat neue Formen der grenzüberschreitenden Kriminalität auf den Plan gerufen. Das Unwesen organisierter Verbrecherbanden nimmt in erschreckendem Ausmaß zu, begleitet von Gewalt, Einschüchterung und Beamtenbestechung. Diese Gruppen haben internationale Netzwerke gebildet, um noch wirksamer auf legalen und illegalen Märkten agieren zu können, wobei sie sich hochmoderner Technologie und unterschiedlichster krimineller Methoden bedienen. Das weltweite Programm des UNODC gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität unterstützt die Mitgliedstaaten in ihren Bemühungen um Ratifikation des Übereinkommens der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und dessen Zusatzprotokolle durch Veranstaltung regionaler Ratifikationsseminare, Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen und Schulung der Polizeikräfte, Staatsanwälte und Richter. Das Programm veröffentlicht auch Informationen über Trends im organisierten Verbrechen, fördert Strategien zu dessen Bekämpfung und leistet technische Hilfe.

Das Einschleusen von Migranten und der Menschenhandel für die Zwecke der Prostitution und Sklavenarbeit sind eines der am raschesten wachsenden weltweiten Probleme. Studien zeigen zudem, dass immer öfter organisierte Verbrechergruppen dabei ihre Hand im Spiel haben. Das weltweite Programm gegen Menschenhandel unterstützt den Kampf gegen den Menschenhandel, indem es Daten sammelt und analysiert, politische Konzepte erarbeitet und Projekte durchführt, die den Kampf gegen Menschenhändler unterstützen, Risikogruppen über ihre Gefährdung aufklären und den Opfern Beistand leisten.



Korruption ist eines der größten Hindernisse für nachhaltige Entwicklung und eine verantwortungsvolle öffentliche Verwaltung. Laufende Verhandlungen zwischen den Mitgliedstaaten sollen 2003 zum Abschluss eines Übereinkommens gegen die Korruption führen. Das weltweite Programm gegen Korruption unterstützt Länder bei der Einschätzung des Problems und zeigt auf, wie die Tätigkeit der öffentlichen Hand transparenter gestaltet werden kann. Es befasst sich schwerpunktmäßig mit den Justiz- und Strafrechtssystemen und hilft mit, nationale Stellen für Korruptionsbekämpfung und andere Überwachungsorgane einzurichten.

Das Büro des UNODC zur Verhütung von Terrorismus hat die Aufgabe, Mitgliedstaaten, die internationale Vertragswerke über die Verhütung und Bekämpfung des Terrorismus ratifizieren und umsetzen wollen, über sein weltweites Programm gegen Terrorismus in technischer und rechtlicher Hinsicht zu beraten. Das Büro arbeitet eng mit dem Antikorruptionsausschuss des Sicherheitsrats und dem Bereich Rechtsangelegenheiten am Amtssitz der Vereinten Nationen sowie mit regionalen Organisationen zusammen.



VEREINTE NATIONEN

Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung

Internationales Zentrum Wien, Postfach 500, A-1400 Wien (Österreich)

Tel.: (+43-1) 260 60-0, Fax: (+43-1) 260 60-5866, www.unodc.org

AUSSENSTELLEN

Afghanistan

Ägypten

Barbados

Bolivien

Brasilien

Indien

Islamische Republik Iran

Kenia

Kolumbien

Laotische Volksdemokratische Republik

Mexiko

Myanmar

Nigeria

Pakistan

Peru

Russische Föderation

Senegal

Südafrika

Thailand

Usbekistan

Vietnam

Verbindungsbüro in New York

Fotos: Bernard Frahi, Stefano Bertcrame, Xavier Bouan, Stefano Zardini